

Ausstellungen = Expositions

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **43-47 (1993-1997)**

Heft 169

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Les dessous de la monnaie – une exposition
du Cabinet des médailles de Lausanne, présentée
au Musée d'art et d'histoire de Neuchâtel*

Partir à la découverte de la numismatique et sonder la face cachée des monnaies – voilà le propos de cette exposition itinérante dont le projet initial a été présenté à Lausanne en 1991¹.

A travers divers exemples empruntés aux quatre continents, de l'Antiquité classique à notre société contemporaine, y sont définis les différents champs d'étude de la numismatique, ses méthodes de recherche et d'analyse les plus récentes ainsi que ses applications pratiques, tant pour l'histoire que pour l'archéologie.

Cette exposition montre également combien il est important d'élargir l'étude proprement numismatique aux objets apparentés à la monnaie ainsi qu'aux documents qui lui sont contemporains.

Outre une présentation différente du projet originel, le visiteur découvrira quelques pièces plus particulièrement neuchâteloises, telles par exemple les coins cylindriques ayant servi à frapper, en 1632, les écus d'Henri II d'Orléans-Longueville, prince de Neuchâtel ou encore une partie du trésor de Dombresson (Val-de-Ruz NE), composé de plus de 400 deniers romains de la République et du début de l'Empire.

Marguerite Spoerri

*Musée d'art et d'histoire, 1, quai Léopold-Robert, 2001 Neuchâtel,
du 31 janvier au 25 avril 1993.*

Heures d'ouverture:

du mardi au dimanche 10 à 12 h et 14 à 17 h, jeudi entrée gratuite.



Le trésor de Dombresson NE, découvert en 1824.

¹ Voir à ce sujet le compte-rendu qu'en a donné Mme Anne Geiser, *GMS* 41, 1991, N° 164, pp. 98–99.

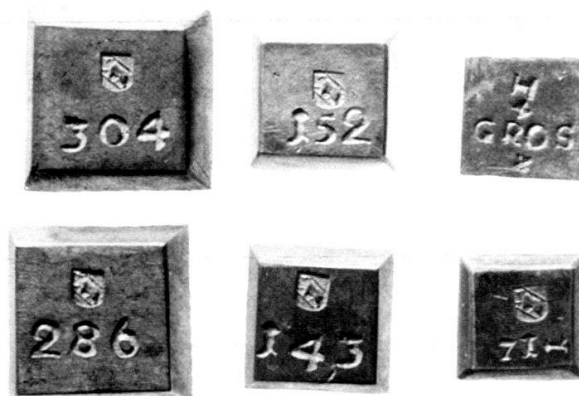
*Berner Münz- und Geldwesen
im 18. Jahrhundert*

*Ausstellung an der Berner Münzenbörse
am 25. April 1993*

An der BERNA 1993 soll den Besuchern wieder einmal ein Kapitel aus der Berner Münzgeschichte vorgestellt werden. Dabei fiel die Wahl auf das 18. Jahrhundert. Die Münzprägung beginnt in den Jahren 1716/17 zwar bescheiden mit 10- und 20-Kreuzer-Stücken, doch selbstbewusst, indem sich Bern erstmals auf Silbermünzen die Krone aufsetzt. Gleichzeitig entstehen neue Typen von Kreuzern, Halbbatzen und Batzen, die dann über 100 Jahre fast unverändert bleiben. Wegen einer Verschlechterung des Münzfusses kommt es 1755/56 zu Umprägungen von älteren Münzen. 1757 entsteht das erste Berner 10-Batzen-Stück. Das gleiche Symbol wie auf diesem «Franken» (acht ins Kreuz gestellte B) findet man in den nächsten Jahren auch auf den kleineren Silbermünzen. Mit dem

Neutaler zu 40 Batzen von 1795 und dem 20-Batzen-Stück von 1796 ist die schöne Berner Münzserie am Ende des Jahrhunderts endlich vollständig. Auch das Berner Gold fehlt in der Ausstellung nicht. Den Berner Prägungen werden die französischen Gold- und Silbermünzen gegenübergestellt, denn diese waren in Bern offiziell im Umlauf und teilweise den Berner Münzen gleichwertig. Mit Münzmandaten wird gezeigt, dass auch andere ausländische Taler zirkulierten, zum Teil solche aus dem vorigen Jahrhundert. Die Ausstellung bringt auch Beispiele für die Kaufkraft des Geldes und zeigt, wie man das fremde Gold mit der Münzwaage kontrollierte. Vorgestellt wird auch der letzte Berner Münzmeister, Christian Fueter, und die neue Berner Münzstätte. Diese konnte einige Jahre vor dem Untergang des Alten Bern in Betrieb genommen werden. Sie leistete aber auch noch in der Helvetik und sogar bis in die Zeit der eidgenössischen Prägungen gute Dienste.

Martin Lory



Berner Münzgewichte (1786/1790) zur Kontrolle der alten und neuen Goldmünzen aus Frankreich.